



Die Modeschau wird viermal täglich vorgetragen und präsentiert Frühlings- und Sommermode.

Bild: Urs Bucher

Blind an der Offa

Frühlingsmesse Heute startet die Offa. Thema des gestrigen Eröffnungsanlasses war das Blindsein. Zwei Gastredner, die ohne Augenlicht leben, erzählen aus ihrem Alltag.



Arcangelo Balsamo

arcangelo.balsamo@tagblatt.ch

Ein Leben ohne Spiegel: Was für Models undenkbar ist, gehört für Blinde zum Alltag. So auch für zwei sehbehinderte Gastredner, die an der gestrigen Eröffnungsfeier der Offa aus ihrem Leben erzählten. Anlass für ihren Auftritt ist eine der Sonderschauen der diesjährigen Frühlings- und Trendmesse. Im Dunkelzelt von Obvita, der Organisation des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins, werden Sehende der Dunkelheit ausgesetzt und von Blinden oder Sehbehinderten geführt.

Einer von ihnen ist Virgil Desax, der gestern mit der ebenfalls blinden Radiojournalistin und Schriftstellerin Yvonn Scherrer eine Diskussion führte. Dabei gingen die beiden auf Fragen ein, die sie häufig gestellt bekommen, wie etwa: «Wie lebt es sich ohne Spiegel?» Ein Spiegel sei für sie einfach nur eine glatte Oberfläche, sagte Yvonn Scherrer. Er könne rechteckig oder oval sein und hänge einfach nur da. Manchmal stehe sie davor, lache ihn aus und strecke ihm die Zunge heraus, weil er auf sie nicht dieselbe Macht ausübe wie auf andere Frauen.

Wie lange sie schon blind seien, würden sie auch oft gefragt. Die Radiojournalistin sagte, sie sei im Alter von sieben Monaten erblindet. Grund war eine Operation. Wäre diese nicht durchgeführt worden, hätte sich ihr Tumor am Sehnerv weiter ausgebreitet. «Die Operation hat mir das Leben gerettet.»

Mit moderner Technik zum Rheinfall gewandert

Auch Virgil Desax war nach einer Operation erblindet; beim ihm war es allerdings ein Chirurgenfehler. Er war damals 22 Jahre alt. Er habe keinen Groll gegen die Ärzte, er lebe mittlerweile wie früher und schätze heute das Leben mehr. Er hob hervor, dass es heutzutage dank der modernen Technik viele Möglichkeiten gebe, auch als Blinder ein normales Leben zu führen. Einmal sei er sogar zu Fuss von Weinfelden an den Rheinfall gewandert, lediglich mit Blindenstock und Handy, das ihm den Weg wies. «Alleine bis zum Rheinfall gehen – das wäre ein Albtraum für mich», sagte Yvonn Scherrer. Es sei für sie etwas vom Schönsten, mit ihrem Blindenhund als eingespieltes Team durch den Bahnhof zu «schweben».

Nicolo Paganini, Direktor der Olma-Messen St. Gallen, zeigte sich beeindruckt und «ein wenig gerührt». Er wünschte sich, dass möglichst viele Offa-Besucher das Dunkelzelt besuchen und etwas über das Blindsein erfahren.

.....
 41. Frühlings- und Trendmesse
 Offa: ab heute bis Sonntag,
 23. April, täglich von 10 bis
 18 Uhr, Degustationshallen
 von 11 bis 21 Uhr geöffnet.
 524 Aussteller und über 20
 Sonderschauen.



Erlebnis Dunkelzelt

Obvita Die Organisation des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins lädt zum Tasten, Schnuppern, Erleben ein.

Obvita, die Organisation des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins, eröffnet mit dem Dunkelzelt an der Offa einen Begegnungsraum für Sehende und Nichtsehende. Sehende werden von Menschen, die blind oder sehbehindert sind, durch das Dunkelzelt auf dem Freigelände F5 geführt. Dadurch findet ein Perspektivenwechsel und Rollentausch statt

Seit über 115 Jahren widmet sich Obvita mit Sitz in St. Gallen den Bedürfnissen von sehbehinderten und blinden Menschen. Dabei steht die möglichst weitgehende Integration und Selbstständigkeit an oberster Stelle. Spezialisierte Angebote und Dienstleistungen für Menschen

mit Sehbehinderung gehören zu den Kernkompetenzen. Und ein wichtiger Bestandteil der Vereinsarbeit ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Sehbehinderung.

Spüren, hören und sich führen lassen

An der Offa können Sehende erleben, wie sich ein Gang durch die Dunkelheit, sprich, mit ausgeschaltetem Sehsinn, anfühlt. Dabei ist man nämlich ganz auf seine anderen Sinne angewiesen: Man tastet, schnuppert und ist ganz Ohr. Im Dunkelzelt gilt es also, mit den Füssen Unebenheiten zu erspüren, unterschiedlichste Gegenstände zu ertasten und die Geräuschkulisse für ein-

mal anders wahrzunehmen. Jede Person, die den Weg durch das Dunkelzelt geht, findet und erlebt etwas Anderes. Blinde und sehbehinderte Menschen stehen den Besucherinnen und Besuchern bei ihrem Spaziergang als Wegweisende und Beratende zur Seite. Anschliessend können die gemachten Erfahrungen ausgetauscht werden.

Der Besuch dauert etwa 15 Minuten, er kann aber auch kürzer oder länger sein. Das Geheimnis der Dunkelheit ist zerstört, wenn etwas leuchtet. Darum sind Leuchtuhren, Mobiltelefone, Taschenlampen und alles andere, was Licht abgeben kann, im Dunkelzelt unerwünscht. (pd)



Erlebnis Dunkelzelt (Freigelände F5)

Obvita widmet sich seit über 115 Jahren den Bedürfnissen von sehbehinderten und blinden Menschen. Dabei steht die möglichst weitgehende Integration und Selbständigkeit an oberster Stelle. An der OFFA ist der Verein mit dem Dunkelzelt, das erstmals für Besucherinnen und Besucher offensteht, vor Ort. Der Gang durch die Dunkelheit eröffnet neue, unbekannte Erfahrungen, denn der Sehsinn ist ausgeschaltet. Man ist ganz auf seine anderen Sinne angewiesen: tastet, schnuppert und ist ganz Ohr. Blinde und sehbehinderte Menschen sind dagegen in ihrem Element und stehen im Dunkelzelt als Wegweisende und Beratende den kurzfristig Nicht-Sehenden zur Seite. Diese unterhaltsamen und lehrreichen Begegnungen sensibilisieren das Bewusstsein für Menschen mit anderen Fertigkeiten und Begabungen – aber auch speziellen Bedürfnissen. Sie fördern das gegenseitige Verständnis und Miteinander. Weitere Infos: www.dunkelzelt.ch



obvita Sonderaktion

Eindrücklich: Erlebnis Dunkelzelt

obvita, die Organisation des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins, eröffnet mit dem Dunkelzelt an der OFFA einen Begegnungsraum für Sehende und Nicht-Sehende. Sehende werden von Men-



schen, die blind oder sehbehindert sind, durch das Dunkelzelt auf dem Freigelände F5 geführt.

Der Gang durch die Dunkelheit eröffnet neue, unbekannte Erfahrungen, denn der Sehsinn ist ausgeschaltet. Man ist ganz auf seine anderen Sinne angewiesen: tastet, schnuppert und ist ganz Ohr. Blinde und sehbehinderte Menschen sind dagegen in ihrem Element und stehen im Dunkelzelt als Wegweisende und Beratende den kurzfristig Nicht-Sehenden zur Seite. Diese unterhaltsamen und lehrreichen Begegnungen sensibilisieren das Bewusstsein für Menschen mit anderen Fertigkeiten und Begabungen – aber auch speziellen Bedürfnissen. Sie fördern das Verständnis und Miteinander.